

## Wachstum ohne Grenzen?

Da behaupten zu Wachstumsfeti-schisten mutierte Grüne von hoher Warte aus, dass das Luxemburger Modell auf hohen Wachstumsraten beruht und unser Wohlstand und unser Sozialstaat von der Schaffung neuer Arbeitsplätze, vom ausländischen Kapital, einer dynamischen Wirtschaft und einem kompetitiven Finanzplatz abhängen. Ein 1,1-Millionen-Einwohner-Staat scheint diesen „Experten“ keine Sorge mehr zu bereiten.

Eine kleine Gretchenfrage hierzu: Wenn Luxemburg den 1,1-Millionen-Stand mittelfristig erreicht

hat, muss dann das Land zum 2,2-Millionen-Staat heranwachsen, um nun den Wohlstand der 1,1 Millionen Einwohner auf ähnliche Weise zu sichern? Jetzt schon schreitet der Landverbrauch und mit ihm die Verbauung der Landschaft mit Riesenschritten voran. Einige Folgen eines ungebremsen Wachstums sind jetzt schon zu erkennen: Baulandpreise, die sich niemand mit mittlerem Einkommen mehr leisten kann und die viele Luxemburger dazu zwingen ins nahe Grenzland auszuwandern, unendliche Verkehrsströme von Pendlern, die tagsein tagsaus in

unser Land einströmen, ein Schulsystem, das zu kollabieren droht und vor dem die Schüler der politischen und wirtschaftlichen Elite in Privatschulen flüchten usw.

An die Adresse der Wachstumsanhänger sei ein Zitat eines französischen Wirtschaftsprofessor gerichtet: „An ein unbegrenztes Wachstum in einer begrenzten Welt kann nur ein Ökonom oder ein Narr glauben.“ Vielleicht wäre es noch Zeit, umzudenken und eine Politik der Stabilität zu initiieren, die sich mehr auf das Allgemeinwohl der jetzigen und der zukünftigen Generation konzent-

riert, als auf die fragwürdigen Interessen einer Minderheit von Goldgräbern, die sich nur auf Kosten anderer bereichern will.

Wenn es so weiter geht, kann man das Modell Luxemburg mit einem Flugzeug vergleichen, das immer schneller fliegen muss, um nicht abzustürzen, dies ohne Rücksicht auf Treibstoffreserven und Strukturprobleme der Maschine. Bei jedem Flugzeug gibt es daher eine optimale Reisegeschwindigkeit (*vitesse de croisière*) Warum nicht beim Modell Luxemburg?

Pierre Thein